

# **Inhalt.**

	Seite
Vorbemerkung	7
A. Einleitung	9
I. Allgemeine Grundbegriffe und Hauptprobleme	11
1. Definition des Charakterbegriffs.	
a) Historische Entwicklung des Charakterbegriffs	11
b) Der ästhetische Charakter und seine Erscheinungsformen	13
2. Weltbild und dichterischer Charakter.	
a) Metaphysische Beziehung	14
b) Formale Beziehung	20
3. Dramatischer Charakter.	
a) Wesensbestimmung	21
b) Charakter und Leidenschaft	22
c) Entfaltung statt Entwicklung	23
d) Charakter und Handlung	24
e) Prinzipien der dramatischen Charaktergestaltung	26
4. Zusammenfassung	27
H. Aufgabe, Methode und Gliederung der Untersuchung	28
1. Aufgabe: Erkenntnis der ‚Wirklichkeit‘ des Kleistschen Werkes	28
2. Methode	30
3. Gliederung	32
III. Der Kleistische Mensch	33
1. Wesensbestimmung (Gefühlsanalyse)	33
2. Weltbild	36
3. Stellung im Drama	42
4. Verkörperung im Gesamtwerk und Gliederung der Gestaltenwelt	44
a) Ganzbild,	
b) Teilbild.	
5. Zusammenfassung	45

	Seite
<b>B. Hauptteil</b>	<b>47</b>
<b>I. Vorbetrachtung</b>	<b>49</b>
a) Abgrenzung des Themas.	
b) Gestaltungskategorien.	
<b>II. Interpretation der Penthesilea</b>	<b>53</b>
<b>III. Gestaltungsanalyse.</b>	
1. Gestaltungsverfahren	56
a) Verbildlichung:	56
$\alpha$ ) der Penthesilea,	
$\beta$ ) des Achill.	
Anhang: Verhältnis beider Gestalten	62
Hinweis auf die anderen Werke Kleists	64
b) Entfaltung	65
Anhang: Zusammenfassung	84
Hinweis auf die anderen Dramen	85
2. Gestaltungsprinzipien und Gestaltungsmittel.	
a) Spiegelung und Aeußerung	86
b) Wort und Gebärde	89
Grundmerkmale der Kleistischen Ausdrucks-Sprache.	
$\alpha$ ) Antinomische Struktur	91
$\beta$ ) Wechselnder Ausdrucksgehalt konstanter Elemente	94
$\gamma$ ) Funktionseinheit von Wort und Gebärde und erhöhte Ausdrucksbedeutung ihrer Sprengung	97
<b>C. Schluß</b>	<b>101</b>
I. Kurze Zusammenfassung der Ergebnisse.	
II. Möglichkeit ihrer geschichtlichen Auswertung.	
<b>Anmerkungen mit Literaturnachweisen</b>	<b>107</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>125</b>

## **Inhalt.**

	<b>Seite</b>
<b>Einleitung: Entstehung und Herausgabe der Märchen</b>	<b>7</b>
<b>Forschungsbericht und Plan der Arbeit</b>	<b>10</b>
<b>I. Kapitel: Das Themengebiet und der Phantasiegehalt der Märchen</b>	<b>12</b>
<b>1. Quellen und Stoffgebiete der Märchen</b>	<b>12</b>
Beschäftigung mit fremder und deutscher Vergangenheit: das italienische Volksmärchen Basiles und die deutsche volkstümliche Literatur S. 12 — Gegenwart S. 21 — Autobiographisches S. 21.	
<b>2. Motivgruppen</b>	<b>23</b>
Verwandlung, Verzauberung und Erlösung, Aufgaben und ihre Erfüllung S. 23 — Prophezeiungen, Träume, Warnungen und Verbote S. 26 — Wunschmotive S. 30 — Einsiedlermotiv S. 32 — Die dankbaren Tiere und die Moral der Gerechtigkeit S. 33 — Fabelwesen S. 34.	
<b>II. Kapitel: Die Komposition</b>	<b>35</b>
<b>1. Innere Gliederung</b>	<b>35</b>
Motiv und Verseinlage in ihrer kompositionellen Bedeutung S. 36 — Vorwärtsschreitende und analytische Handlung S. 39 — Der eingelegte Bericht S. 41 — Wiederholung und Steigerung S. 41.	
<b>2. Außere Gliederung</b>	<b>42</b>
Rahmenzyklus und Rahmenerzählung S. 42 — Die Einteilung in Kapitel S. 44.	
<b>III. Kapitel: Der weltanschauliche Gehalt der Märchen</b>	<b>46</b>
<b>1. Romantischer Dualismus S. 46.</b>	
<b>2. Romantische Ironie S. 48.</b>	
<b>3. Satire S. 52.</b>	
<b>4. Humor und Realismus S. 62.</b>	
<b>5. Naturgefühl und Religion S. 69.</b>	

	Seite
<b>IV. Kapitel: Der Stil des sprachlich-künstlerischen Ausdrucks</b>	<b>79</b>
1. <b>Erzählung und Schilderung</b>	<b>79</b>
Ichform S. 79 — Erzählerton S. 80 — Bilder und Vergleiche S. 81.	
2. <b>Volkstümliche Elemente im Ausdruck</b>	<b>86</b>
Sprichwörter und stehende Redensarten S. 86 — Formelhaftes S. 90.	
3. <b>Der Satz</b>	<b>91</b>
Der einfache Satz S. 91 — Der komplizierte Satz und die sprachliche Satire S. 93 u. 94.	
4. <b>Das Wort</b>	<b>95</b>
Namengebung und Schimpfwörter S. 95 u. 98 — Die etymologische Figur S. 99 — Wortvertauschung S. 101 — Doppelsinn S. 102 — Fremdwort und Fremdsprache S. 104 — Worthäufung und Aufzählung S. 106 — Epitheta S. 107 — Neologismen S. 109 — Wortwiederholung S. 111.	
5. <b>Der Laut</b>	<b>112</b>
Geräusche und ihre Nachahmung S. 112 — Verhören und Versprechen S. 114 — Lautmalerei, Klang- und Reimspiele S. 115.	
<b>V. Kapitel: Das Verhältnis der Märchen untereinander</b>	<b>116</b>
Versuch einer Chronologie S. 121.	
<b>VI. Kapitel: Die literarhistorische Stellung der Märchen Clemens Brentanos</b>	<b>123</b>
Das Verhältnis zur Märchendichtung seiner Zeit und Charakteristik seines Märchenstils S. 126.	
<b>Verzeichnis der in der Hauptsache benutzten und zitierten Literatur</b>	<b>129</b>

# Inhalt.

	Seite
Einleitung	7—18
Teil I: Das 17. Jahrhundert	19—42
1. Mensch und Weltraum	19—34
2. Ansätze zu einem neuen Raumbild	34—42
3. Resultate	42
Teil II: Der Durchbruch eines neuen Raumbildes in der deutschen Lyrik im Werk von B. H. Brockes	43—78
Vorbemerkung	43—44
1. Umfang, Wesen und Bedeutung der Raumdarstellung	44—50
2. Der Raum in bezug auf Gott-, Zeit- und Ewigkeitsbegriff	50—54
3. Raum und Kirche	54—61
4. Der Mensch im Raum	61—65
5. Durchbrechungen des Raumbildes	65—68
6. Die Metapher	68—70
7. Didaktik und Empfindung	71—75
8. Landschaft und Weltraum	75—77
9. Resultate	77—78
Teil III: Allgemeine Festsetzung des neuen Raumbildes und sein lyrischer Ausdruck im Verfolg bis Klopstock	79—113
1. Ueberblick	79— 85
2. Das Kriterium der allgemeinen Festsetzung	85— 94
3. Die fortschreitende Steigerung des Raumerlebnisses ins Religiös-Erhabene und sein Eintritt in die Dichtersprache Klopstocks	95—112
4. Resultate	112—113
Schlußbemerkungen	114—115
Anmerkungen	116—121
Quellen	122—126
Literatur	127